

● Die **Geschichte** der Lehrmittelwerkstatt beginnt mit der Pilotenausbildung der United States Airforce in Fürstenfeldbruck. **1955** wurde eine Werkstatt **ins Leben gerufen**, deren Hauptaufgabe die Herstellung von Flugzeugsimulatoren war. So lernten die Piloten ihre Flugzeugtypen kennen, lange bevor sie das erste Mal in einen richtigen Flieger stiegen. Von Anfang an lag die **Herstellung der komplizierten Werkstücke** in den Händen fachkundiger, ziviler Mitarbeiter.

● **1957 übernahm die Bundeswehr die Spezialwerkstatt.** Aus der Manufaktur wurden die „Lehrmittelwerkstätten der Luftwaffe“.

● **Seit 2017 gehört sie zum Technischen Ausbildungszentrum der Luftwaffe, Abteilung Süd**, mit Sitz in Kaufbeuren, war aber weiterhin in Fürstenfeldbruck angesiedelt.

● Die Werkstatt stellt von **kleineren Bauteilen über große Schaufeln bis hin zu kompletten maßstabgetreuen Attrappen** her, was etwa für die Ausbildung in Kaufbeuren benötigt wird. Ein Meisterstück ist ein Eurofighter-Modell in Originalgröße aus Holz, an dem der An- und Ausbau von Bewaffnung sowie Tanks geübt werden. Auch die Arbeitsbühnen mit großen Plattformen für viele Schüler in der Ausbildungshalle stammen aus der Manufaktur in Oberbayern, die demnächst nach Kaufbeuren umzieht. (rm)

Aufwertung des Fliegerhorsts

Bundeswehr Lehrmittelwerkstatt zieht von Fürstenfeldbruck nach Kaufbeuren. Bereits verlagerte Ausbildung an Radargeräten kehrt vom Lechfeld zurück.

VON RENATE MEIER

Kaufbeuren Gute Nachrichten aus dem Verteidigungsministerium für den Kaufbeurer Fliegerhorst: Der Standort wird weiter aufgewertet. Dies teilte Staatssekretärin Siemtje Möller dem Kaufbeurer Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke mit. Demnach wird die Lehrmittelwerkstatt der Luftwaffe (siehe Infokasten) mit etwa 30 Stellen von Fürstenfeldbruck nach Kaufbeuren verlegt. Zudem kehren Teile der Ausbildungsgruppe, die sich mit der Radargeräteausbildung beschäftigt, vom Lechfeld zurück an die Wertach. „Mit dieser Anpassung sind in Kaufbeuren künftig insgesamt rund 690 Dienstposten geplant“, teilte Stracke unserer Redaktion mit. Hinzu kommen an der Luftwaffenschule die jährlich etwa 3300 Lehrgangsteilnehmer.

„Damit sind die einstigen Schließungspläne für den Fliegerhorst endgültig vom Tisch“, freut sich Stracke. „Nach so vielen Jahren des Bangens und der Unsicherheit herrscht nun endlich Klarheit. Der Standort steht wieder stabil und fest da.“ Der Einsatz dafür habe sich gelohnt, sagt Stracke.

2011 hatte das Verteidigungsministerium völlig überraschend be-



Für die Wartungsarbeiten und Reparaturen an Luftfahrzeugen wird eine Vielzahl an unterschiedlichen Leitern und Plattformen benötigt. Die Lehrmittelwerkstatt der Luftwaffe fertigt diese auch für den Fliegerhorst Kaufbeuren. Foto: Felix Blesch (Archivbild)

schlossen, den Fliegerhorst Kaufbeuren komplett zu schließen. Seitdem ist viel passiert. Die Stadtspitze, Landes- und Bundespolitiker kämpfen für den Erhalt der Luftwaffenschule auf dem Gelände im Süden der Stadt, das so groß wie das Fürstentum Monaco ist. Zu dem jahrelangen Wechselbad der Gefühle gehörte die Überlegung, die Luftwaffe komplett abzubauen und ein

Sanitätsregiment aufzubauen. Doch Anfang 2021 beschloss das Verteidigungsministerium nach einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, dass das technische Personal für das Waffensystem des Eurofighters weiter in Kaufbeuren ausgebildet wird. Damit galt der Fortbestand der Luftwaffe gesichert. Im Herbst 2021 gab es zudem grünes Licht für die Fortführung der sogenannten Grundla-

genausbildung für Fluggeräteelektroniker. Dazu gehören Lötlehrgänge ebenso wie Technisch-Logistisches-Luftfahrt-Englisch. Bereits 2019 war die Entscheidung gefallen, die Ausbildung des technischen Personals für den Tornado in Kaufbeuren fortzuführen, bis die Kampffljets voraussichtlich im Jahr 2030 stillgelegt werden.

Zudem sollen Sanitäts- und Feldjäger in Kaufbeuren stationiert werden, hieß es 2019. Staatssekretärin Möller teilte dazu jetzt mit, dass dies weiterhin vorgesehen sei. Es lägen dafür aber bislang keine Planungsunterlagen vor. Offen ist weiterhin, wie es mit der maroden Start- und Landebahn weitergeht. Die Bundeswehr hatte zunächst ein Entwicklungsverfahren begonnen. Laut Stracke ruht dies derzeit. Es werde zwar kein Geld in eine Sanierung investiert, aber die Widmung bleibe zunächst bestehen. Darüber dürfe sich in erster Linie der Luftsportverein Kaufbeuren freuen. Seine Mitglieder nutzen die Bahn für ihr Hobby von ihrem Vereinsheim aus, das im Fliegerhorst angesiedelt ist. Keine Rückkehr nach Kaufbeuren gibt es für die einst beliebte Ausbildungswerkstatt für Fluggerätemechaniker und Elektroniker. Sie bleibt auf dem Lechfeld.